

# PENSION SCHÖLLER

„Wir brauchen dringend einige Verrückte.“

Guckt euch an, wo uns die Normalen hingebracht haben.“

George Bernard Shaw (1856-1950), ir. Schriftsteller

Mit diesem Zitat von George Bernard Shaw möchte ich Sie zum aktuellen Projekt des kleinen Stadttheaters Gerolzhofen einladen, wenn es heißt, Vorhang auf für:

**Pension Schölller**, Posse in drei Akten

von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs.

Bearbeitung von Silvia Kirchhof für 16 Schauspieler.

Über die Autoren dieses 1890 in Berlin uraufgeführten Schwank-Klassikers ist nur wenig bekannt. Beide wurden in Mainz geboren und gehörten demselben Karnevalsverein an. Jacoby – Journalist und nebenher Verfasser zahlreicher Schwänke, Possen und Operntexte – lieferte lediglich die Idee für das Stück, geschrieben hat es Carl Laufs, der aber nichtsdestotrotz stets die Hälfte der Tantieme-Einnahme an Jacoby überwies. Wer argwöhnt, dass andere „Irre“ sind, dem kommen normale und nur etwas exzentrische Menschen dann auch so vor. Das Bühnenstück "Pension Schölller" handelt letztlich davon, wie leicht Menschen voneinander glauben, dass sie spinnen. Und bringt zum Beweis zahlreiche, liebenswerte Sonderlinge auf die Bühne.

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung

Ihre Silvia Kirchhof



Silvia Kirchhof, Gerolzhofen | *Inszenierung*

„Das Faszinierendste am Theater ist für mich die Zeit der Proben. Vorgegeben sind nur Worte, die vor über hundert Jahren oder erst unlängst geschrieben wurden. Plötzlich beginnen diese zu leben und bleiben so immer neu, individuell und aktuell.“



Werner Hofmann, Karlstadt | *Philipp Klapproth*

„Als Schauspieler ist das zweitwichtigste Handwerkzeug die Disziplin, deshalb ist es ganz wichtig sich ein Lebensmotto zuzulegen. Mein Lebensmotto ist: Man muss auch mal auf ein Opfer verzichten können!“



Doris Geißler, Dingolshausen | *Ulrike Sprosser*

„Theaterspielen bedeutet für mich gemeinsam viel Spass und schöne Augenblicke mit der Gruppe zu erleben sowie wertvolle Erfahrungen durch Körper-, Stimm- und Ausdrucksübungen zu sammeln.“



Steffi Lembecke, Gerolzhofen | *Ida Sprosser*

„Der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiterzuspielen.“

Max Reinhardt



Christiane Pihlhofer, Gerolzhofen | *Paula Sprosser*

„Bisher dachte ich immer, das Klassenzimmer sei meine Bühne.“



Mario Döpfner, Gerolzhofen | *Alfred Klapproth*

„Theater, Theater, der Vorhang geht auf, dann wird die Bühne zur Welt. Theater, Theater, das ist wie ein Rausch und nur der Augenblick zählt.“

Katja Ebstein



Kerstin Oppermann, Gerolzhofen | *Josef Schöberl*

„Wann ist ein Mann ein Mann?“

Herbert Grönemeyer



Robert Rüh, Gerolzhofen | *Robert Wagner*

„Ich habe schon immer mal vom Theater geträumt; mich dann doch getraut... dabei sein ist nicht alles, es gibt viel mehr: staunen, lernen, über seinen Schatten springen, einfach Spaß haben.“



Philip Errington, Gerolzhofen | *Bernbardy*

„One morning I shot an elephant in my pajamas. How he got in my pajamas, I don't know.“

Groucho Marx

Der wohlhabende Gutsbesitzer Philipp Klapproth aus Franken, kann von seiner Schwester Ulrike und deren heiratslustigen Töchtern Ida und Paula kaum von seinen immer neuen und verrückten Einfällen abgehalten werden.

Alfred, der mittellose Neffe Philipps, will ein Geschäft eröffnen. Philipp reist zu seinem Neffen nach Wien und sie treffen sich in einem Kaffeehaus, wo sie charmant vom Oberkellner Josef bedient werden.

Der Onkel ist bereit Alfred einen günstigen Kredit zu gewähren – aber nur unter einer Bedingung:

Er soll ihm zuvor ermöglichen, eine Irrenanstalt zu besuchen.

Alfred ist ratlos und weiß nicht, wie er das bewerkstelligen soll.

Sein Freund, der Kunstmaler Robert Wagner, schlägt Alfred vor, seinem Onkel die Pension Schölller als Irrenanstalt auszugeben und ihn dorthin zu führen. Alle Pensionsgäste dort sind ohnehin mehr oder weniger mit einem Tick behaftet.

Der Onkel sieht nun „durch die Brille des Vorurteils“ alle Bewohner der Pension als „Verrückte“ an und widerspricht niemandem. Das hat Konsequenzen...

Da ist der umtriebige Großwildjäger Bernhardi, die überdrehte Schriftstellerin Sophie Malzpicler, ein stets aufbrausender, ausgemusterter Major,

Wally Staudinger, die sich für eine hochbegabte Vortragskünstlerin hält, James - Eduard, der Butler aus Berufung,

Schöllers Frau Amalie, die verzweifelt einen passenden Schwieger- sohn für ihre Tochter Frieda sucht,

Leo, Schöllers Bruder, der zwar einen schweren Sprachfehler hat, sich aber doch für einen begnadeten Schauspieler hält.

Und Wilhelm Schölller selbst, der Pensionsinhaber, macht zudem auf Philipp Klapproth durchaus den Eindruck eines echten Irrenhausdirektors.

Klapproth wähnt sich bei dieser Begegnung tatsächlich im Irrenhaus und flieht schaudervoll beglückt auf sein ererbtes Landgut nach Baden bei Wien.

Als einige Tage später diese ganze verrückte Gesellschaft nach und nach zum Schrecken Klapproths in dessen Landhaus auftaucht, ist er überzeugt, dass diese Irren der Anstalt entsprungen sind.

Er sperrt sie trickreich der Reihe nach in verschiedene Zimmer seines Hauses ein und versucht eiligst den vermeintlichen Irrenarzt Schölller zu verständigen. Und so nehmen die Verwicklungen ihren unvermeidlichen Lauf...

Wer normal und wer verrückt ist, erscheint in dieser 1890 geschriebenen, äußerst unterhaltsamen Komödie lediglich als eine Frage der Perspektive. Silvia Kirchhof inszeniert, nach dem großen Erfolg des „Großen Welttheaters Gerolzhofen“ nun zum ersten Mal eine Komödie in Gerolzhofen.

Karten gibt es bei der Volkshochschule Gerolzhofen: 09382 99603



Irmgard Fröhling, Gerolzhofen | *Sophie Malzpicler*

„Mit einer so tollen Truppe Theater zu spielen - dieser Versuchung konnte ich nicht widerstehen.“



Horst Gandziarowski, Gerolzhofen | *Major Gräber a. D.*

„Als Oberleutnant der Reserve war dieser Einsatz eine bessere Wehrübung für mich, allerdings mit Beförderung zum Major!“



Hiltrud Weinig, Gerolzhofen | *Wally Staudinger*

„Diese Rolle hätte ich für mich nicht (sofort) ausgesucht, aber dann reizte mich die Herausforderung und jetzt habe ich viel Spaß an ihr gefunden“



Heinz Krahn, Dingolshausen | *James Eduard*

Eine "tragende" Rolle wollte ich schon immer mal spielen.



Gerda Mengler, Gerolzhofen | *Amalie Schölller*

„Silvia sagt, es gibt keine Nebenrollen. Und ich habe festgestellt, sie hat recht.“



Jutta Keller, Schwebheim | *Frieda Schölller*

„Jung, süß, verliebt, kleiner Auftritt mit wenig Text - das ist die "Frieda". Begeistert, motiviert und engagiert nach dem Motto: "Dabei sein ist alles" - das bin ich.“



Horst Kiss, Heidelberg | *Leo Schölller*

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt!“

Friedrich Schiller



Gerhard Schwab, Gerolzhofen | *Wilhelm Schölller*

„Bei diesem Theaterstück kommt Spaß und Freude auf. Es ist sehr humorvoll und ich habe gerne die Rolle des Pensionsinhabers übernommen. Außerdem fühle ich mich im Kreise meiner Mitspieler sehr wohl.“